

Verringerung des Produktionsrisikos auf GW-fernen Sandböden

- **Var. 1:** Wi.Rog. – anschl. org. Stoppeldüng. – div. Stoppelfr.
- sofort nach MD org. Dünger krummentief einpflügen, mit Vorschäler (gegen Quecke, zur anhalt. BF-Wirkg, oder org. Kopfdg. nach Stoppelfrucht Aufgang)
- Stoppelfruchtsaat „voreilig“ – bis Anfg. Aug.
Bsp.: Peluschke/Erbse/Lupine (ges. 80) + Öret. (10) oder Rübsen (6) + Einjähriges Weidelgras (5)

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Verringerung des Produktionsrisikos auf GW-fernen Sandböden

- Var.1: Wi.Rog. – anschl. org. Stoppeldüng. – div. Stoppelfr.
- vor Nachfrucht Kartoffel: Spätwinter Saatfurche, ohne Vorschäler
- Bei nicht abgefror. Stoppelfr.- Grünmasse erst flach einarb. evtl. zuvor org. Düng. (im Winter), sofern vor Stoppelfrucht unterblieben.
- vor Nachfrucht Mais, Getreide u. a.: spät, erst 1-2 Wo. vor Saat org. Gründgg, flach einarb.
- Nachfrucht nicht eineggen; nach Verkrustung flach lockern
- Striegeln erst nach mind. handhohem Aufgang, auch 2 x

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Verringerung des Produktionsrisikos auf GW-fernen Sandböden

Var. 2: Wi.Rog. – mit Serradella-Untersaat

- reine Serradella ca. 18 kg/ha oder Serr. (10) + Perserklée (5) o. Alexandrinerklée (8)
- Aussaat nach Wetterlage, ab I/6 (erst in Mitte Roggen-Teigreife)
- Saat mögl. bei/vor Regen, nie auf „trockene Asche“, dann besser warten bis Stoppelfrucht- Saat, bis 10. August
- Saatmethode: „per Pferd“ (oder Flugzeug)
- HEUTE: Pneumatikstreuer
- nach gelungenem Serr.- Aufgang evtl. Kompost-

Kopfdüng. Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Mehrfähriges Ackerfutter- Möglichkeiten zweier nahezu gleichwertiger Ansaatverfahren

Bsp.1: mit „lichter“ Deckfr. So.Getr.- Gemenge – für GPN

- So.-Gerste (50) + So.-Roggen (15) + Hafer (20), sehr frühe Aussaat ab I/3
- vor Aufgang striegeln, nach Handhöhe nochm. 1-2 x
- Einsaat möglichst früh, ab II/3 bis vor II/4
- Einsaatgem.: Luzerne (8)+ Rotklée (6) + Schweidel (6)
- nicht eineggen

Bsp.2: „lichte“ Triticale- Deckfr.

- ca. 70 kg/ha, I/10, vor Aufgang striegeln
- im Frühjahr ca. 1 Wo. nach letztmaligem Striegeln
- Einsaat nicht einstriegeln.

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Erklärung zu Beisp. 1 / 2

- Bei Legum.- Erstanbau artgerechte Rhizob.-Impfung (ohne Sonne!)
- hohe Ca.-/P.-Düng., mögl. in's Keimbett (wichtig für Knöllchen u. Sicherheit)
- 1 Wo. Vor Saat striegeln
- K-/N- Düngung, ca. 3 Wo. von Einsaat entfernt!
- evtl. org. Düngung mit Kompost/Gülle-Feststoffe vor Einsaat gemeinsam einstriegeln.
- Entscheidend ist ob MD oder GPN erst nach III/6 (nach Fu- Bedarf, Wuchsdichte; GPN erst in Getr.- Teigreife, ohne Vorwelken, mögl. >45% ges. TS

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Mehnjähriges Ackerfutter- Möglichkeiten zweier nahezu gleichwertiger Ansaatverfahren

Bspl.3: Blanksaat im Frühjahr

- nach flacher Wi.-furche ohne Tiefenlockerung
- Saat: ab II/3, ohne eineggen
- (Saatgem., Düng., Impfung s. Erklärung Bspl. 1 / 2)
- 1. Nutzung. erst in Vollblüte.

Bspl.4: So.-Blanksaat nach Wi.-Gerste

- nie in heiße Asche, evtl. in optim. 15.-25. Juli
- frischgepflühtes Saatbett
- vor oder im Regen drillen, 2 cm, ohne eineggen

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Mehnjähriges Ackerfutter- Möglichkeiten zweier nahezu gleichwertiger Ansaatverfahren

Herbstnutzung im Ansaatjahr sowie im vorletzten Nutzungsjahr:

- Unbedingt mit Nutzungspause zw. 10. Aug. – 10. Sept., sonst Frühj.-austrieb gefährdet

Bodenbearbeitung

- nur in vergrastten Altbeständen, sonst oft Negativwirkung
- Nachsaaten meistens sinnlos.

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Intensive Futterfruchtfolge für klee-gras-sichere Grundwasserböden

- Rückgrat der Futterwirtschaft, ohne (wenig) MD, Hackfr., org. Düng.
- hoher betriebl. Gewinn durch stabile hohe Erträge, auch durch überschüssige Stalldungprod. für andere bedürftige Fruchtfolgen

1. Lichte So.-Getr.-gem., als GPN-Deckfr. für Klee-gras-Einsaat (a/b)
2. Klee-gras (c)
3. Mais (evtl. Sortenmischung)
4. Triticale- GPN (o. MD), als lichte Deckfrucht für Acker-gras (d)
5. Acker-gras (e)

(Trockene Rand- u. Keilflächen, Sandhorste, sowie Grünlandtiefmoo-re mögl. ausschließen; hier besser extensive variable Schlagfruchtfolgen.)

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Erklärung zu: Intensive Futterfruchtfolge für kleegrassichere Grundwasserböden

- a) Beispl.: So.-Gerste (50) + So.-Rog. (15) + Hafer (20 kg/ha)
(Ansaat, BB, Düng. Nutzg. S. Mehrjähriges Ackerfutter)
- b) Klee-Graseinsaat: Rotklee (12) + Luzerne (4) + Weißklee (1) + Welschgras (10)
- c) letzte Nutzung sehr spät, anschl. mehrmals flach einarbeiten, danach späte Saatterfurche.
- d) Ackergras/Welschgras (22kg/ha), Drillsaat vor III/3 hohe min. N-K-Vorsorgung, Beispiel.: 2 x 80 kg Gülle - N/ha
- e) nach letztem tiefen Schnitt mehrmals flach einarbeiten, danach Saatterfurche (<15 cm)

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“

Über Wert und Weg der landwirtschaftlichen Wir-Bildung

Aufgabe	Weg	Ziel
Grundwissen	Lehre, Praktika, Studium (Lehrbücher, Fachliteratur)	Ich – der lebenslange Landwirtslehrling
Experimente/Ver-suche Spezif./prakt. Erfahrung	Inform. ü. neue Einzel-erkenntnisse aus Versuch u. Praxis, Erarbeitung von Wir-Wissen/ anwendungsbereit, aktuell, standortbezogen (in Arb.-gr./ „akadem.“ Kongr.)	Ich – der Spezialist, der Synthetiker
Fachwissen	Jährl. Weiterbildung durch Bauernverbände, Beratungsstellen, z.B. DSV-/DLG Tagungen Vermittlung von Wir-Wissen	Ich – der erfahrene Landwirt

Wilhelm Simon, „Futterbauliche Weisheiten aus 70 Jahren Erfahrung“